

Beten kann helfen, Reden noch mehr.

Supervision für Notfallseelsorger: segens-reich und not-wendig?

Supervision ist konzipiert als kontinuierliche langfristige Begleitung beruflichen Handelns, aber sie kommt auch immer häufiger zum Einsatz bei Menschen, die sich in Krisen- und Umbruchsituationen befinden.

Umso wichtiger scheint mir Supervision für Frauen und Männer, die DIESE Menschen in ihren Krisen und Nöten begleiten.

Da es bisher noch kein allgemein anerkanntes Konzept zur psychosozialen Begleitung von Notfallseelsorgern und Mitarbeitern der KIT gibt, sollte der Workshop Interesse an diesem wichtigen Thema wecken:

1. In einem Referat und anschl. Diskussion wurden die Grundlagen einer modernen Supervision dargestellt, mit ihren Chancen und mit ihren Grenzen. Dass bei einer Supervision der Bezug zur Institution niemals fehlen darf, wurde dabei hervorgehoben. Besonders wurde auch auf den niederländischen Ansatz der Supervision eingegangen, der Supervision sowohl als Praxisbegleitung/Beratung als auch als laufende Fortbildung/Erwachsenen-bildung versteht.
2. Im zweiten Teil des Workshops hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, Supervision ganz konkret zu erleben. In einer Gruppen-Supervision wurden aktuelle Themen und Anliegen der Teilnehmer/innen besprochen und reflektiert.
3. Intendiert war dabei auch eine Reflexion, ob Supervision letztendlich der passende und hilfreichste Ansatz für die Begleitung in NFS und KIT ist.

Josef Kafka, geb. 1962. Dipl. Psychologe, Dipl. Religionspädagoge.

Pfarrbeauftragter in St. Martin Marzling und Gemeindeferent in St. Georg Freising, Bayern.

Koordinator (kath.) für die NFS im Landkreis Freising (NFS und SbE).

Aus- und Weiterbildungen als Supervisor, Lehrtrainer für Gestaltpädagogik, in Mediation und Krisenintervention. Referent für Aus- und Fortbildung für HospizhelferInnen und TrauerbegleiterInnen bei einer Vielzahl von Hospizinitiativen.

Schriftliche Arbeiten und Beiträge:

- ▶▶ „Supervision für Hospizhelfer“; in: Zeitschrift für Palliativmedizin (Nr. 1/2005), S. 38.
- ▶▶ "Supervision im Ehrenamt" (unveröffentlichte Diplomarbeit an der LMU München 2004).
- ▶▶ "Psychologisches Denken und Handeln im Umfeld ambulanter Sterbe- und Trauerbegleitung"; in: Rieländer/Scharnhorst: "Mehr Chancen gesunden Lebens entdecken und nutzen - Psychologische Berufsfelder zur Förderung von Gesundheit" (vorläufige Titelwahl; in Druck; erscheint Oktober 2005).

Kongressbeiträge:

- ▶▶ 8. Kongress für Notfallseelsorge und Krisenintervention in Halle/Saale, 18.-20.05.2005: „Beten kann helfen, Reden noch mehr. Supervision für Notfallseelsorger: segens-reich und not-wendig?“
- ▶▶ 5. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin in Aachen, 06.-07.04.2005: „Supervision für Hospizhelfer“.
- ▶▶ Fachtage: Psychologie für Gesundheit in München, 08.-10.10.2004: "Da geht noch 'was: Supervision mit ehrenamtlich Tätigen".
- ▶▶ 22. Kongress für Angewandte Psychologie des Bundesverbands deutscher Psychologen in Bonn; 02.-05.10.2003: „Hospizarbeit als gesundheitspsychologisches Berufsfeld/Menschen in Krisen“.